

Wird alles anders?



Die Auguren raunen es von jeder Titelseite: Nach Corona wird, auch im Kunstbereich, nichts mehr sein wie zuvor, es wird sich alles ändern. Man nickt zustimmend

ins Ungewisse und merkt gar nicht, dass man gerade unterschrieben hat, nicht Akteur, sondern Spielball der „Verhältnisse“ zu sein. Warum denn darauf warten, dass „es“ sich ändert, ist es nicht besser, zu überlegen, was sich denn ändern müsste, um dann selbst die Umsetzung im eigenen Lebensbereich, vielleicht auch erst mal nur im eigenen Bewusstsein, anzugehen?

Was bewirkt die Pandemie gesellschaftlich? Die Kulturszene ist, jedenfalls im Moment, existenziell am stärksten betroffen. Theaterveranstaltungen, Kabarett, Konzerte, Buch- und Kunstmes- sen, Vernissagen usw. können nicht stattfinden. Keine Einnahmen aus Eintritten, ergo keine Honorare. Man sieht übrigens momentan sehr klar, dass Kunst und Kultur zentrale Orte massenhafter Kommunikation sind, und merkt erst jetzt deutlich, wie sehr sie einhergehen mit großer Nähe zu anderen Menschen.

Die hat ja aber in den letzten Jahren gerade im Kunstbereich auch schon ihre Schattenseiten gezeigt: Wenn ich mit Tausenden Gleichinteressierten vor den Blockbuster-Ausstellungen zu van Gogh oder Monet in der Warteschlange stehe und anschließend in der Ausstellung hauptsächlich die gleichen Mitmenschen wiedersehe statt der ersehnten Bilder, dann ist das vielleicht ein Hinweis darauf, dass diese Art der Demokratisierung des Kunstgenusses – denn auch darum geht es – ohnehin dringend neue Formen entwickeln muss, um nicht an sich selbst zu ersticken. Und da wäre die Frage, ob es nicht einen Paradigmenwechsel braucht – weg vom Hype der immer gleichen, durch Abbildung im Schulbuch geadelten Kunst, hin zum Aufwerten der alltäglichen Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst, für die weder Kunstwerke noch Menschenmassen reisen müssen, weil sie immer und überall in der Nähe ist. Nur führt sie leider allzu oft nur ein Mauerblümchendasein abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit.

Momentan gilt es als Indiz erfolgreicher lokaler Kulturpolitik, wenn Rekordzahlen von Besuchern der Großausstellungen, am liebsten „von außerhalb“, vermeldet werden können, Nachweis des Verdienstes, die richtige Führungskraft fürs eigene Flaggschiffmuseum gewonnen zu haben. Ich finde diese Art Besucherzahl als Indikator fatal. Denn ich als Stadtbürger und Wähler bin gar nicht so sehr daran interessiert, dass busladungsweise Besucher mit ihrem Eintritt eine Ausstellung finanzieren, die ich mir wegen der Überfüllung gar nicht mehr ansehen kann oder möchte.

Ich plädiere dafür, alle Besucher/innen von Kunstereignissen einer Stadt zu zählen, vor allem auch die, die in die privaten Galerien gehen, zu den Ausstellungen des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) oder zu den Tagen der Offenen Ateliers. Wer hier die größten Zahlen im Kleinen zu vermelden hat, der hat es nach meinem Ermessen richtig gemacht. Denn die wichtigste, die unentbehrlichste Aufgabe der Kunst ist die Spiegelung der Gegenwart in vom konkreten Einzelfall abstrahierter Form, die jedem Menschen in der Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk eine Auseinandersetzung mit sich selbst ermöglicht. Dazu braucht es nicht unbedingt die – natürlich betörend perfekten – Werke der heute als Hochkultur apostrophierten Malerei, Grafik oder Skulptur. Dass sich solche Verabredungen ändern können, zeigt u. a. die „Entdeckung“ der großartigen weiblichen Malerei aus den 1920er-Jahren, die ein Jahrhundert lang nicht in den offiziellen Wertschätzungskanon aufgenommen wurde.

Salopp gesagt gilt auch für die Kunst: Schau, was es auch für interessante regionale ProphetInnen gibt! Dies ist kein Plädoyer gegen den Genuss großer Kunstwerke, die nicht vor Ort sind, aber eines für eine neue Gewichtung zugunsten des Guten, das so nah liegt. Das spart CO2 und hilft vielleicht den Künstlern und Galerien aus den pandemiebedingten wie den „ganz normalen“ Existenznöten.

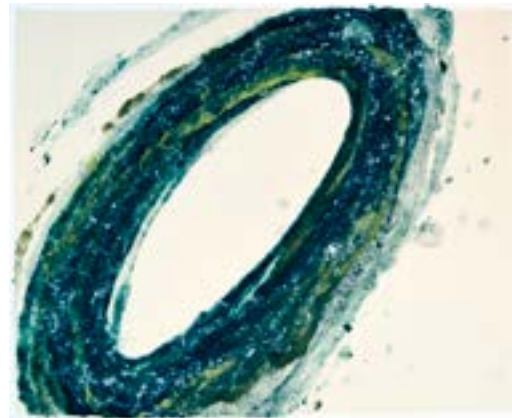
Dies jedenfalls hofft ihr utopistischer

Wolfgang Grätz

artclub@buechergilde.de
Telefon 069 20458
Fax 069 2978428

Erste Garnitur Papierkunst – John Gerard

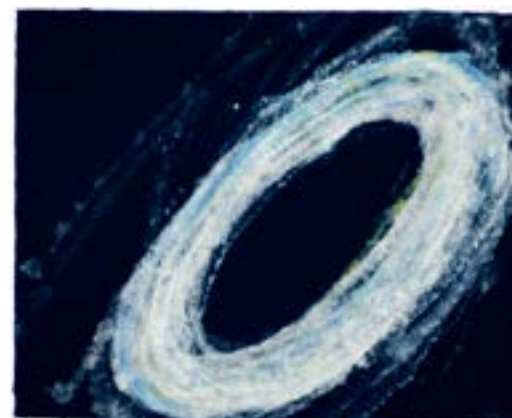
Es gibt in Deutschland nur eine Handvoll Künstler, die die Büttenpapiermasse als ihr Material auserkoren haben. Einer der bedeutendsten ist John Gerard (geboren 1955 in Michigan, USA), der am Kalazoo College in Michigan und an der Universität Bonn studiert hat. Von 1984 bis 1992 lebte Gerard in Berlin, seither in der Nähe von Bonn. Unsere Auflagen bestehen aus je 15 sehr ähnlichen Varianten mit unikativem Charakter.



John Gerard - Orbit hell

Papierguss aus verschiedenfarbigen Büttenfasern, 41 x 51 cm, 15 Unikate, signiert und nummeriert

€ 350,- (Nichtmitglieder € 420,-) | NR 054781



John Gerard - Orbit dunkel

Papierguss aus verschiedenfarbigen Büttenfasern, 41 x 51 cm, 15 Unikate, signiert und nummeriert

€ 350,- (Nichtmitglieder € 420,-) | NR 054773



Helge Leiberg



Angela Hampel



Henning Wagenbreth

Tabor-Originalgrafik-Kalender 2021

Helge Leiberg, Angela Hampel, Henning Wagenbreth, Gabriela Jolowicz, Werner Liebmann, Nschotschi Haslinger, Moritz Schleime, Sonja Alhäuser, Stefan Marx, Michelle Jezierski, Emmanuel Bornstein und Paul Pretzer

Zu diesem Grafikkalender 2021 gibt es nur eines zu sagen: Bestellen Sie ihn schnell, wenn Sie interessiert sind, **er wird in 14 Tagen vergriffen sein!** Zumal es für „treue“ KalenderkäuferInnen (die bereits 2020 einen erworben haben) einen Preisvorteil von € 200,- für die „**Bonusgrafik**“ von **Stephan Balkenhol** gibt. Der wegen gestiegener Materialkosten auf € 475,- erhöhte Preis wird um die MwSt.-Ermäßigung auf € 466,- vermindert.

Tabor-Originalgrafik-Kalender 2021

Zwölf einzeln signierte Originalgrafiken, lösbar mit zwei säurefreien Klebepunkten auf ein Träger-Papier montiert, auf dem sich auch das Kalendarium befindet. Lieferung in stabiler Papp-Box mit Holzleisten, 70 x 50 cm, Auflage 125 Exemplare

€ 466,- (Bis 31.12.2020, bei Abholung danach € 475,-) | **NR 054668**

Bonusgrafik zum Tabor-Kalender – Stephan Balkenhol

Stephan Balkenhol - Doppelaug

Orig.-Lithografie, Bild 57 x 45 cm, Büttlen 76 x 56 cm,

Auflage 50 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 580,- | **NR 054722**

Für Käufer der Tabor Kalender 2020 und 2021:

€ 380,- | **NR 054722**



Meisterin der Druckgrafik – Ursula Strozynski

1954 in Dingelstädt/Eichsfeld geboren, studierte die Künstlerin 1972 bis 1976 an der TU Dresden Architektur, arbeitet aber schon seit 1977 als freischaffende Künstlerin. Werke Strozynskis befinden sich unter anderem in der Nationalgalerie Berlin, in der Ludwig-Galerie Schloss Oberhausen und im Jüdischen Museum New York. Sie lebt und arbeitet in Berlin. Ihre neue Arbeit ist ein experimenteller Styrodene-Hochdruck von einem ganz neuen Material, jedes aufwändig von Hand gedruckte Exemplar fällt ein bisschen anders aus.



Ursula Strozynski - Trabucco

Styrodene Hochdruck 2019, Bild 38,5 x 58 cm, auf schwarzem Büttlen 50 x 70 cm,

Auflage 30 Exemplare, signiert und nummeriert

€ 450,- (Nichtmitglieder € 580,-) | **NR 05479X**



Klaus Raasch - Morgenfrische
 € 148,- (Nichtmitglieder € 180,-)
 NR 054757



Klaus Raasch - Kabbelige See
 € 148,- (Nichtmitglieder € 180,-)
 NR 054749



Klaus Raasch - Ruhige See
 € 148,- (Nichtmitglieder € 180,-)
 NR 054730

Meister der Druckgrafik – Klaus Raasch

Aus der Serie „Seestücke“ gibt es drei weitere wunderbare Orig.-Farbholzschnitte. Noch bis zum 22. November 2020 zeigt das Museum Wilhelm Morgner in Soest die gesamte Serie „Seestücke“ von Klaus Raasch.

Orig.-Farbholzschnitte, Bild je 45 x 22 cm, Bütten 53 x 30 cm, Auflage je 40 Exemplare, signiert und nummeriert

HAP Grieshaber 100 – Eine hundertfache Hommage

Wir haben die letzten Vorzugsausgaben einer 2009 zu HAP Grieshabers 100. Geburtstag erschienen Laudatio von Weggefährten, Freunden, Museen und Galerien – ein facettenreiches Bild in schönster Buchform.

Vorzugsausgabe mit einem Orig.-Farbholzschnitt „HAP 100“ von Klaus Herzer (geboren 1932). Bild 12 x 28 cm (1 x gefalzt und in die 288 Seiten umfassende Publikation eingebunden), Papier 24 x 32,5 cm, Auflage 150 Exemplare, nur die 50 Exemplare der Büchergilde signiert € 98,- (Nichtmitglieder € 128,-)
 NR 054676



Meisterin der Druckgrafik – Ingrid Jörg

1935 im brandenburgischen Gransee geboren, studierte Ingrid Jörg 1954 an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK). Im Rahmen der *Berliner Handpresse* entstanden 45 mit herrlichen Orig.-Farblinolschnitten der Künstlerin illustrierte Pressendrucke. Ingrid Jörg gehört zu den bedeutendsten Künstlerinnen des Farblinolschnitts in Deutschland.

Ingrid Jörg - Die Kaninchen von Berlin

Orig.-Farblinolschnitt, Bild 33 x 60 cm, Bütten 36 x 66 cm, Auflage 18 Exemplare, signiert und nummeriert
 € 228,- (Nichtmitglieder € 270,-) | NR 054765

Siegfried Gwosdz - serenity

Orig.-Farbholzschnitt, Bild 30 x 42 cm,
Bütten 42 x 60 cm, Auflage 40 Exemplare,
signiert und nummeriert

€ 280,- (Nichtmitglieder € 380,-)

NR 054684

Meister des Farbholzschnitts – Siegfried Gwosdz

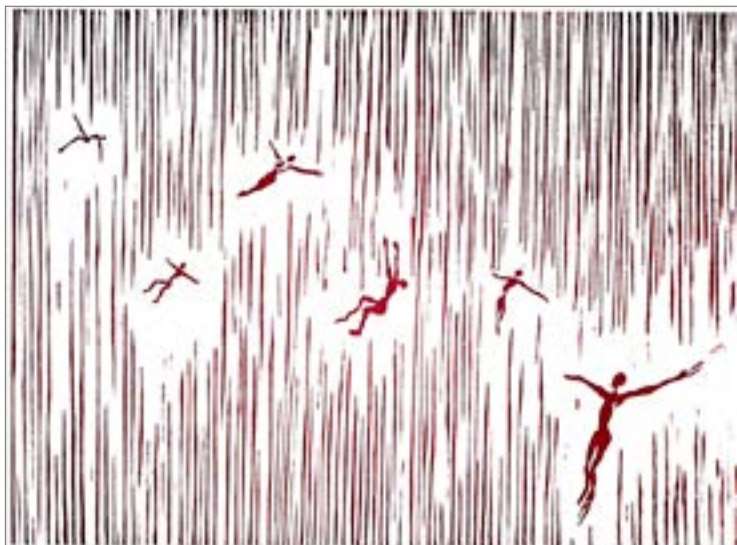
Siegfried Gwosdz studierte an der Universität Essen/Folkwangschule. Von 1993 bis 1996 unterrichtete er dort am Institut für bildende Kunst und Kunsttherapie. In den letzten Jahren konzentrierte er sich dann auf die klassische Drucktechnik des Orig.-Farbholzschnittes. Seit 2016 lebt er in der Nähe von Potsdam mitten in der Natur.

Siegfried Gwosdz - fallen-fliegen

Orig.-Farbholzschnitt, Bild 30 x 42 cm,
Bütten 42 x 60 cm, Auflage 20 Exemplare,
signiert und nummeriert

€ 280,- (Nichtmitglieder € 380,-)

NR 054692

**Andreas Labes - Maigrün**

Orig.-Fotografie, Inkjet auf Hahnemühlen
Bütten, 30 x 40 cm, Auflage 20 Exemplare,
rücks. signiert und nummeriert

€ 280,- (Nichtmitglieder € 360,-)

NR 054714

Edition Fotografie – Andreas Labes

Der 1965 im Erzgebirge geborene und in Frankfurt/Oder aufgewachsene Fotograf liest Gesichter wie Landschaften und Landschaften haben bei ihm ein Gesicht: Sein Buch mit Portraits von 100 Hundertjährigen ist in der 4. Auflage. Und wenn das Wetter Kapriolen schlägt, steigt er umgehend auf Zweirädiges, um vor den Toren Berlins die Landschaft zu verewigen.

Andreas Labes - Birken

Orig.-Fotografie, Inkjet auf Hahnemühlen
Bütten, 30 x 40 cm, Auflage 20 Exemplare,
rücks. signiert und nummeriert

€ 280,- (Nichtmitglieder € 360,-)

NR 054706

